

Der elektrische Kuhtrainer oder das Kuhreinhaltegerät, wie man ihn heute auch nennt, ist in Anbindeställen ein heiss diskutiertes Thema. Seit 2013 sind diese in Neubauten verboten. Die Alternative ist das pneumatische Nackenrohr, welches pro Kuhplatz zirka 1200 Franken kostet. Der verbotene Kuhtrainer hingegen kostet lediglich zirka 45 Franken. Nun will die IG Anbindehaltung ein neues und besseres Kuhreinhaltegerät auf den Markt bringen.

«Am Dienstag haben wir dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) «unser» neues pneumatisches Nackenrohr vorgestellt», sagt Konrad Klötzli, Präsident der IG Anbindestall gegenüber der BauernZeitung. In einem Forschungsprojekt, das unter der Leitung von Matthias Schick steht, wurde die alte Version des Nackenrohrs überarbeitet. Neu soll die Steuerungsvorrichtung nicht mehr über den Schwanz sondern über ein kontaktloser Sensor ausgelöst werden. Dieser erfasst und leitet die Veränderung der Widerristhöhe beim Koten und Harnen weiter. «Wir sind mit unserem Anliegen auf offene Ohren gestossen», freut sich der Präsident. Will das neue pneumatische Reinhaltegerät tatsächlich auf den Markt kommen, muss es zuerst vom BLV abgenommen und bewilligt werden. In einer Umfrage klärt nun die IG ab, ob überhaupt ein Interesse an dem neuen pneumatischen Nackenrohr bestehe. «Ist die Nachfrage vorhanden, werden wir für die Produktion einen geeigneten Partner suchen», hält Klötzli fest. Im Gespräch sei jedenfalls schon die Firma DeLaval. «Beim neuen pneumatischen Nackenrohr rechnen wir mit Kosten pro Kuhplatz von zirka 250 Franken», sagt der Präsident zuversichtlich.

Ausgehend von früheren Untersuchungen wurden beim jetzigen System zwei neue Sensoren und ein neuer Aktor entwickelt, um die Anfälligkeit und Störungen, wie sie beim alten System noch vorhanden war, zu eliminieren. Wenn die Kuh beim Koten und Harnen einen Buckel macht, löst sich dank dem Sensor vor dem Widerrist von oben her ein Bügel, der die Kuh zwingt, ein, zwei Schritte zurückzustehen.

Nach wie vor unbestritten ist für Konrad Klötzli der herkömmliche, elektrische Kuhtrainer, der bis anhin weiter in bestehenden Anbindeställe (vor 2013 gebaut) geduldet wird. «Die Alternativsysteme sind nicht gleichwertig, darum habe ich am Dienstag beim BLV interveniert und mich eingesetzt, dass diese Kuhtrainer in Neubauten wieder zugelassen werden», so der IG-Präsident. Mit seinem Anliegen ist Kötzli beim BLV aber auf taube Ohren gestossen. «Es wurde uns klipp und klar gesagt, dass der elektrische Kuhtrainer in Neubauten, vor allem wegen dem Konsumentenverhalten, allemal verboten sind und nie mehr eingesetzt werden dürfen», sagt Klötzli enttäuscht.